

„Bauchgefühl - mit Herz und Verstand“

Das Berufsbild der Hebamme stand im Fokus der Gesundheitsregion plus Kulmbach. Natürlich hat sich daran auch das Klinikum beteiligt.



Das Veranstalter- und Referententeam (von links): Die Leiterin des Kulmbacher Gesundheitsamts Dr. Camelia Fiedler, die Geschäftsstellenleiterin der Gesundheitsregion plus Annetkatrin Bütterich, die Leitende Hebamme am Klinikum Kulmbach Alexandra Gahn, die Kreissprecherin der Hebammen Anja Maier, Landrat Klaus Peter Söllner, Bundestagsabgeordnete Emmi Zeulner, die Vizepräsidentin der OTH Regensburg Prof. Dr. Klaudia Winkler, die Schulleiterin der Hebammenschule Bamberg Frauke Briega und die Geschäftsführerin des Klinikums Kulmbach Brigitte Angermann.

Die medizinische Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum stellt ein wichtiges Handlungsfeld der Gesundheitsregion plus Kulmbach dar. Berufsbilder speziell aus diesem Bereich unterziehen sich derzeit einem Wandel, so auch das der Hebamme beziehungsweise des Entbindungspflegers. Aus diesem Grund hatte die Geschäftsstellenleiterin der Gesundheitsregion plus Kulmbach, Annetkatrin Bütterich, am 23. Juli zu einer überregionalen Fachtagung mit dem Titel „Bauchgefühl“ ins Landratsamt Kulmbach eingeladen, um eine interaktive Plattform des Austausches mit Experten aus der Politik, Wissenschaft und

Praxis für Schüler, Lehrer, Eltern, aber auch Personen, die sich beruflich umorientieren möchten, zu bieten.

Die Fachtagung, die aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege gefördert worden ist, bot breite Einblicke in die aktuellen politischen Entwicklungen hinsichtlich der Akademisierung des Hebammenberufs. Landrat Klaus Peter Söllner unterstrich, dass dieser wichtige Beruf dadurch eine neue Wertigkeit erlange. CSU-Bundestagsabgeordnete Emmi Zeulner berichtete über die aktuelle Diskussion im Hinblick auf den Hebammenmangel und die Reform der Heb-

ammenausbildung. Ihr sei es eine Herzensangelegenheit, dass junge Menschen in Zukunft dieses Fach auch in der Region Oberfranken studieren können und nicht erst für ihr Studium wegziehen müssen. Die große Herausforderung bestehe darin, die Fachkräfte nach dem Studium wieder in die Region zu bringen. Die Zugangsvoraussetzung für die akademisierte Hebammenausbildung wird zukünftig die (Fach-)Hochschulreife sein. Bislang ist das in Oberfranken nicht möglich. Das Klinikum Kulmbach hat für seine Hebammen-Ausbildung eine Kooperationsvereinbarung mit der Regensburger Hochschule geschlossen.

Aufschlussreich waren die beiden Impulsvorträge aus der wissenschaftlichen Perspektive. Professorin Dr. Klaudia Winkler, Vizepräsidentin der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg, sowie Elena Martinez, Fakultätsreferentin der Katholischen Stiftungshochschule München, stellten deren Hebammen-Studiengänge vor. An der Regensburger Hochschule wird jetzt ein Bachelor-Studiengang für die Ausbildung von Hebammen angeboten. Den Grund für die „Akademisierung“ dieses Berufs erklärt Professorin Winkler: „Die Anforderungen an den Hebammenberuf sind in den letzten Jahren immer komplexer geworden. Hebammen sind immer stärker gefordert, ihr Handeln stets neu zu reflektieren und vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Erkenntnisse zu überdenken und anzupassen. Die Beratung von Schwangeren, Gebärenden, Wöchnerinnen und jungen Familien sowie die partizipative Entscheidungsfindung besitzen im Hebammenwesen eine hohe Bedeutung.“ Ziel dieses primärqualifizierenden Bachelorstudiengangs sei es, Hebammen auszubilden, die in der Lage sind, wissenschaft-

Entlastung für Hebammen

Die immens gestiegenen Kosten für die beruflich vorgeschriebene Haftpflichtversicherung der Hebammen hat in der Vergangenheit für viel Verdruss gesorgt. Jetzt gibt es Abhilfe.

Der Bundestag hat das Gesetz zur Weiterentwicklung der Finanzstruktur und der Qualität in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-FQWG) verabschiedet. Dafür stark gemacht hat sich auch die Kulmbacher Bundestagsabgeordnete Emmi Zeulner. Sie erklärt: „Wichtigster Teil des Gesetzes ist für mich die vorgesehene finanzielle Entlastung der Hebammen. Die Zukunft der Hebammen sicherzustellen, ist mir nicht nur als Mitglied des Gesundheitsausschusses, sondern auch als Abgeordnete des ländlichen Raums ein großes Anliegen. Gerade im ländlichen Raum gilt es den Berufsstand der Hebammen zu sichern, um eine flächendeckende Versorgung mit Geburtshilfe auch in Zukunft zu gewährleisten. Die Hebammen sind ein unverzichtbarer Teil der klinischen wie auch außerklinischen Versorgung mit Geburtshilfe.

Probates Mittel, um die Hebammen zu stärken, ist vor allem der vorgesehene Regressverzicht der Sozialversicherungsträger. Das Bundesministerium arbeitet derzeit einen konkreten Vorschlag aus. Wie sich ein solcher Regressverzicht auf die Prämien der Haftpflichtversicherung für die freiberuflichen Hebammen auswirkt, bleibt weiterhin abzuwarten. Dass zumindest eine Dämpfung der Prämien eintritt, scheint jedoch sicher. Ich freue mich, dass sich hier etwas bewegt.“

lich fundiert zu handeln sowie aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse in ihr berufliches Handeln zu integrieren. Der Studiengang ist so gegliedert, dass sich theoretische Studienphasen in der Hochschule und Praxisphasen abwechseln. Diese finden im klinischen und außerklinischen Bereich statt: in der Geburtshilfe, der Schwangerenberatung und -vorsorge sowie der Betreuung von Mutter und Kind im Wochenbett. Die Praxiseinsätze werden von der Fakultät Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften koordiniert und fachlich begleitet.

Berufspolitische und organisatorische interessante Fragen beantwortete Susanne Weyherter, zweite Vorsitzende des Bayerischen Hebammenlandesverbands, in ihrem Vortrag. Faszinierende Eindrücke aus der Praxis boten in ihren Impulsreferaten Frauke Brieger, Schulleiterin der Berufsfachschule für Hebammen Bamberg, Anja Maier, Kreissprecherin der Hebammen des Landkreises Kulmbach, wie auch Alexandra Gahn, leitende Hebamme in der Frauenklinik des Klinikums Kulmbach. Nach den Impulsvorträgen eröffnete Geschäftsstel-

lenleiterin Bütterich die interaktive Infobörse, in deren Rahmen die Interessierten all ihre Fragen loswerden und sich über das neue Ausbildungsformat des dualen Studiums informieren und Erfahrungsberichte aus der Praxis einholen konnten.

Auf der Infobörse vertreten waren:

- › Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg (Prof. Dr. Klaudia Winkler)
- › Katholische Stiftungshochschule München (Elena Martinez)
- › Bayerischer Hebammenlandesverband (Susanne Weyherter, Mechthild Hofner)
- › Berufsfachschule der Hebammen Bamberg (Frauke Brieger)
- › Klinikum Kulmbach, Frauenklinik (Brigitte Angermann, Alexandra Gahn u. Team)
- › Hebammen des Landkreises Kulmbach (Anja Maier u. Team)
- › Schwangerenberatungsstelle des Gesundheitsamtes Kulmbach (Sabine Rotter)
- › KoKi - Netzwerk Frühe Kindheit des Landkreises Kulmbach (Kerstin Ziegler)



Volle Konzentration aufs „Baugefühl“: Im großen Sitzungssaal des Landratsamts wurden zahlreiche Informationen ausgetauscht.